

patristischer Schriften füllen mehrere hundert Bände und sind wohl ausschließlich für den theologisch oder philologisch Forschenden von Interesse.

Mit der von REITHMAYR-THALHOFER 1869—1888 zuerst herausgegebenen *Bibliothek der Kirchenväter* in 80 Bänden wurde zum erstenmal eine umfangreiche Übersetzung vorgelegt, die in den Jahren 1911—38 im Kösel-Verlag neu überarbeitet erschien. War diese Ausgabe mit ihren zugehörigen Registerbänden auch bereits eine große Hilfe (die Bedeutung dieser umfassenden Übersetzungsarbeit bleibt auch heute ungeschmälert), so kommt die vorliegende Sammlung *Texte der Kirchenväter* zum erstenmal einem breiten Interessentenkreis zugute. — Die nach Themen geordnete Ausgabe in fünf Bänden (Paperback) stützt sich hauptsächlich auf die Texte der Reihe *Bibliothek der Kirchenväter*. In vier Bänden werden die wichtigsten Textauszüge zu den Zentralthemen der Patristik dargeboten, der fünfte Band bietet ein umfangreiches Väterlexikon, sowie Namensverzeichnis, Sachregister, Verzeichnis der Bibelstellen und Verzeichnis der Vätertexte. Damit wird diese Ausgabe zu einem Nachschlagewerk, das in seiner Systematik, in Umfang und Preis als eine dankenswerte Initiative des Kösel-Verlags empfohlen werden kann.

Aachen

Thomas Kramm

**Thilo, Hans-Joachim:** *Psyche und Wort. Aspekte ihrer Beziehungen in Seelsorge, Unterricht und Predigt.* Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1974, 140 S.

Der Verfasser dieser Studie ist Dozent (Evangelische Theologie) in Hamburg. Im Vorwort erläutert er sein Vorhaben durch einen anschaulichen Vergleich. Vor einer Generation standen die Betonbunker des Westwalls den Bunkern der Maginot-Linie einander feindselig drohend gegenüber. Die Zahl der in dem Bunkerkrieg Gequälten und Gemarterten ist groß. Heute ist die Grenze durchlässig. Man geht herüber und hinüber, um sich kennenzulernen. Es ist noch nicht lange her — behauptet THILO —, daß sich Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften in ähnlichen Bunkerlinien einander gegenüberlagen. Der Verfasser will sich mit seiner Schrift zu einer „Grenzüberschreitung“ bekennen, zu der — so meint er — „es noch immer einer gewissen Portion Mut bedarf“ (5). Er greift die Grundbegriffe von C. G. JUNG (Individuation) und S. FREUD (Reifung) auf, um von da aus theologische Dinge neu zu interpretieren. In den vier Kapiteln seines Buches behandelt er „Tiefenpsychologische Phänomene in der verbalen Kommunikation“, „Verbale Kommunikation als Hilfe zur seelischen Gesundheit“, „Religionspädagogik als Hilfe zum Selbst und zum Ich“, „Tiefenpsychologische Interpretation homiletischer Prozesse“. Bei seinen geistreichen Grenzgängen vermißt man freilich eine solide Maßstabfindung (vgl. dazu meine Schriften *Gottesglaube und seelische Gesundheit* [1962] und *Christentum und gesundes Seelenleben* [1940]), so daß der Boden, auf dem man sich bewegt, schwankend bleibt. Neben manchem, was richtig bezeichnet ist, bleibt anderes unzureichend. Er übernimmt den reichlich unklaren Begriff der „ecclesiogenen Neurosen“. Daß im Augenblick nichts auf eine Auflösung der Ehe hindeutet, muß man an Hand der statistischen Tatsachen bezweifeln (vgl. dazu meine Schrift *Warum heiraten?* [1974]). Die Frage nach einer möglichen Selbstmord-Prophylaxe läßt sich vertieft behandeln (vgl. hierzu mein Buch *Sein oder Nichtsein. Die Frage des Selbstmordes*, 2. Aufl., 1972). Wer sich mit „Grundsätzen“ gegen die sexuelle Revolution wendet und sich moralisch entrüstet, wird der Verdrän-

gung verdächtigt. „Erbsünde“ wird — wie heute oft üblich — zu einem Existenzial menschlicher Reifung verflüchtigt.

Der Autor schließt mit den Sätzen: „Die tiefenpsychologische Interpretation biblischer Texte steht heute noch am Anfang. Endgültige Aussagen können noch nicht gewagt werden. Es scheint aber, daß sich hier ein Weg auftut, der jenseits rationalisierender Verstehensweisen mit der Wirklichkeit der Ganzheit unseres Menschseins und dessen Steuerung aus dem Unbewußten rechnet. Auf diesem Wege eines zusätzlichen Textverständnisses wird die therapeutische Funktion des christlichen Glaubens in Seelsorge, Pädagogik und Homiletik neue Dimensionen menschlicher Existenz erschließen können“ (130). Daß sich von daher neue Hilfen ergeben werden, ist nicht zu bestreiten, wohl aber daß von daher sich „neue Dimensionen menschlicher Existenz“ erschließen werden. Auch bei bescheidener Zielsetzung bedarf es einer großen kritischen Vorsicht.

Fulda

Georg Siegmund

**Wolff, Hans Walter (Hrsg.):** *Probleme biblischer Theologie* (GERHARD VON RAD zum 70. Geburtstag). Christian Kaiser Verlag/München 1971; 689 S., 60,— DM

Es wird wohl kaum einen Bibelwissenschaftler geben, der wie GERHARD VON RAD mit seinen Schülern geforscht und gearbeitet hat und damit ihrer eigenen Arbeit eine Prägung verliehen hat, die unverkennbar ist. Ob man nun von einer „Schule von Rad“ sprechen möchte oder nicht, VON RAD hat ein bestimmtes Klima in die deutsche alttestamentliche Forschung hinein gebracht, man könnte auch sagen, eine neue Leidenschaft. Das ist nun auch in diesem Sammelband zu spüren, die des großen Meisters Schüler und Freunde ihrem Lehrer zum 70. Geburtstag noch überreichen konnten. Denn kurz darauf ist er gestorben. Jeder der Mitarbeiter der „Biblischen Theologie“ bringt Eigenes ein. Und jeder Beitrag ist wie ein „Baustein“ (660) zu einem Ganzen, das wenigstens erhofft wird: die vielfältigen Ansätze (Vorstufe, Hintergründe), die Fundamente der großen Bögen biblischen Zeugnisses aufzuzeigen, aber dabei die Furcht vor zu schnellen Behauptungen zu bewahren und als Interpret um seine Grenzen zu wissen. Und so ist jedem der Aufsätze beides anzumerken: die Verantwortung vor dem Ganzen der Heiligen Schrift und die Bescheidung auf einen, sorgfältig zu betrachtenden Baustein. Es wäre ungerecht, hier einzelne Namen und Beiträge gesondert zu nennen und zu besprechen. Man kann nur erwähnen, daß auch hier gezeigt wird, wie die heutige Bibelwissenschaft einen oft nicht genug beachteten Beitrag geben kann zu einer echten Ökumene. Der Jubiläumsband wird ein auch weiterhin gültiges Zeichen bleiben für die „Ausstrahlungskraft“ (Vorwort) eines Mannes, der als sein und aller Schüler Ziel in der Forschung angab: lesen zu lernen und lesen zu lehren.

Münster

Helga Rusche

**Zademach, Wieland:** *Marxistischer Atheismus und die biblische Botschaft von der Rechtfertigung des Gottlosen*. Ein Beitrag zum Dialog zwischen Christen und Marxisten. Mit einem Vorwort von MILAN MACHOVEC. Patmos/Düsseldorf 1973. 335 S.

Der christlich-marxistische Dialog hat in den letzten Jahren etwas von seinem Optimismus verloren. Die Gründe dafür sind hier nicht zu erörtern. Dennoch